

ministerium und die von ihm bevollmächtigten örtlichen Abteilungen für auswärtige Angelegenheiten zuständig.

Was die Ausreise anbelangt, so benötigte man dafür früher ein eigenes Visum. Heute genügt es, wenn der Ausländer einen gültigen Paß vorlegt.

Besonders großzügige Bedingungen gelten für ausländische Investoren. Sie können, falls erforderlich, eine dauernde oder lebenslange Aufenthaltserlaubnis erhalten.

Am 8. April 1986 erschien eine Liste mit 71 Flughäfen, Seehäfen und Grenzorten, die sowohl für chinesische Staatsangehörige als auch für Ausländer als Ein- und Ausreisepunkt zugelassen sind. 14 dieser Orte sind nur für Personen aus Nachbarstaaten zugelassen und zwölf nur für Personen mit Sondererlaubnis (vgl. Liste 2). -we-

INNENPOLITIK

*

*

*(6)

Ländliche Ausrichtungsbewegung

Seit November 1985 ist die KPCh verstärkt darum bemüht, ihre ländlichen Organisationen zu konsolidieren. Von dieser Konsolidierungspolitik sind über 90.000 Zhen- und Xiang-Komitees (Stadt- und Landgemeinden) sowie mehr als 900.000 Cun (Dorf)-Parteizellen erfaßt bzw. sollen erfaßt werden. Insgesamt geht es um mehr als 20 Mio. Parteimitglieder. Die Konsolidierungsbzw. Ausrichtungspolitik hat damit seit Beginn zum Jahresende 1983 ihr größtes Ausmaß erreicht. Zeitlich erfolgt sie in einer Linie "von oben nach unten" nacheinander. Während des ersten Stadiums ging es um die Ausrichtung der zentralen Führungsorgane. Im zweiten Stadium ab Winter 1984 wurden die Provinzen, Städte, Autonomen Gebiete und die entsprechenden Ebenen der Volksbefreiungsarmee einbezogen. Seit 1985 wurde die Bewegung auf die Bezirke und Kreise sowie auf andere Organe vergleichbarer Ebenen ausgedehnt. Obgleich die dritte Phase noch nicht abgeschlossen war, wurde seit Ende 1985 die Bewegung für die Parteiorganisationen unterhalb der Kreisebene eingeleitet. Offensichtliches Ziel der Parteiführung ist es, die Ausrichtungsbewegung für die gesamte Partei bis zum 13. Parteitag abzuschließen.

Ablauf und Konsequenz der Ausrichtungsbewegung sind nicht nur für die Arbeitsfähigkeit der Partei selbst, sondern auch für die Grund-

einstellung der bäuerlichen Bevölkerung gegenüber der Partei von maßgebender Bedeutung. Es stellt sich die Frage, wie eine Kontrolle der Bewegung auf der untersten Ebene erfolgen soll, wenn die Konsolidierung auf den übergeordneten Bezirks- und Kreisebenen noch nicht abgeschlossen ist, d.h. die Kontrolle der Kontrolleure nicht gewährleistet ist. Andererseits jedoch scheint die Führungsrolle der Partei im ländlichen Bereich nur durch eine grundlegende Stabilisierung der Parteiorganisationen aufrechtzuerhalten zu sein. In diesem Sinn ist auch der bisher umfassendste Reorganisationsversuch der ländlichen Basisebenen zu verstehen. Gegenwärtig scheinen die untersten Ebenen durch zwei negative Phänomene in ihrer Führungsfähigkeit beeinträchtigt zu sein. Beide haben zu der sogenannten "Denken nicht sauber, Organisation nicht sauber, Arbeitsstil nicht sauber"-Problematik geführt, die als Ausdruck von Zerfallerscheinungen gewertet werden kann. Einerseits ist immer noch der Einfluß von Basiskadern zu verzeichnen, die während der Kulturrevolution vor allem im ländlichen Bereich in der Partei Auftrieb erhielten. Zum anderen kommt hinzu, daß sich während der letzten Jahre im Rahmen der neuen ländlichen Wirtschaftspolitik eine Mentalität des "Alles schaut aufs Geld" ausgebreitet hat, die den Reformarbeitsverlauf aus Sicht der Führung negativ beeinflusst.

Anders gesagt, der rasche Wandel, der sich im Rahmen der ländlichen Reform in den Dörfern Chinas vollzog, konnte von vielen Basisorganisationen der Partei nicht angemessen nachvollzogen werden, zumal auch die übergeordneten Ebenen sich nicht genügend um den "geistigen Neuaufbau" der unteren Organisationen zu kümmern scheinen. Folgende Aspekte der Unsicherheit sind daher weit verbreitet:

1. Viele dörfliche Parteiorganisationen (Zhen-, Xiang- und Cun-Ebene) erscheinen schwach, zersplittert und teilweise in einem "Lähmungszustand".
2. Viele Parteimitglieder und Parteikader der Basisebenen lassen es aus Sicht der Führung an angemessenem Verantwortungsbewußtsein für den "Aufbau des Sozialismus" (kollektiver Aspekt der ländlichen Wirtschaft) und für die Aufrechterhaltung "kommunistischer Ideale" fehlen. Sie gelten daher in der Bevölkerung nicht mehr als "Wegbereiter".
3. Ein Großteil der Parteimitglieder und Kader mißbraucht seine Parteiposition zu persönlichen

Zwecken. Das reicht von mangelndem Interesse an gemeinschaftsbezogener Arbeit bis hin zu ausgesprochener Kriminalität.

4. Teile der Parteimitglieder und Kader zeigen gegenüber dem Reformkurs und der Politik der Führung bis heute eine abwartende, "unsaubere" Haltung, die sich auf die lange vorherrschenden Linkstendenzen und "Denkverzerrungen" zurückführen läßt. Denken und Handlungsbewußtsein dieser Kader entsprechen den neuen Formen und Aufgaben im ländlichen Bereich nur in unzulänglicher Weise, eine Tatsache, die sich u.a. in folgenden Punkten bemerkbar macht:

1. Zweifel an der Überlegenheit des Sozialismus und der Zukunft des Kommunismus haben sich ausgebreitet, was sich auch auf die Reformarbeit im ländlichen China auswirkt.

2. Das Handlungsbewußtsein vieler Kader ist nicht auf das übergeordnete Interesse der Partei oder andere übergeordnete Aspekte ausgerichtet, sondern eher auf das persönliche Fortkommen.

3. Die Organisationsdisziplin ist durch diese Entwicklungen beeinträchtigt. Insbesondere macht sich ein Desinteresse am organisatorischen Aufbau der Partei bemerkbar.

Diese Tendenzen werden in kritischen Berichten zahlreicher chinesischer Medien vermerkt, so z.B. in der Shanxi Ribao vom 23. Dezember 1985. Die Zeitung spricht von Auflösungstendenzen örtlich ländlicher Parteiorgane:

1. Viele Parteimitglieder haben gegenüber der Parteilinie, den Richtlinien und politischen Maßnahmen kein ausreichendes Wissen. Das gilt insbesondere im Hinblick auf die ländliche Politik. Es fehlt an einer systematischen Beschäftigung mit den Instruktionen der Partei.

2. Ein Teil der Parteimitglieder sperrt sich immer noch gegen die politischen Thesen, daß "erst ein Teil der Menschen reich werden" muß, ehe die anderen folgen können, und daß "die Bauern Handel treiben" dürfen. Dies widerstrebt den bisher für sozialistisch gehaltenen Denkweisen und führt entweder zur Obstruktion oder zumindest zu einer passiven Haltung.

3. Ein Großteil der Kader ist angesichts der neuen flexiblen Politik bei der Arbeit auf dörflicher Ebene geistig überfordert.

4. Auf höherer Ebene fehlt es häufig an organisatorischer Disziplin,

die sich u. a. in mangelnder Bereitschaft zur Basiskontrollarbeit äußert.

5. Arbeitsstil und "Methodik" sind oft von mechanisch-oberflächlichen Tendenzen geprägt. Es existiert häufig ein sogenannter "san kao, erh yao"-Arbeitsstil (sich stützen/zurückziehen auf Konferenzarrangements, schriftliche Berichte und telefonische Anordnungen, Berichte und Materialien anfordern).

6. Eine Großzahl von ländlichen Kadern verfügt nicht über genügend wirtschaftliche Kompetenz und sehnt sich nach den alten Kollektivformen zurück, die Bequemlichkeit, Privilegiertheit und ausreichende Versorgung garantierten.

All diese Aspekte sind kennzeichnend für Auflösungserscheinungen, die auch in der Kritik der nationalen Parteiführung indirekt widerspiegelt werden. Insbesondere gilt das für den Vorwurf, daß viele ländliche Parteikader keine "Wegbereiter" bzw. Avantgarde mehr seien. Die Konsolidierung/Ausrichtung der ländlichen Parteiorganisationen muß sich daher insbesondere auf folgende Punkte konzentrieren:

1. Erhöhung des grundlegenden Prinzipienwissens der Partei; insbesondere geht es um die Verdeutlichung der Gefahr, die sich aus dem "Privatisierungsdenken" vieler Kader und dem Mißbrauch der Amtsgewalt ergeben. Anders gesagt, der "Parteistandpunkt" dieser Kader muß gestärkt werden, was nur im Rahmen einer umfassenden "Partei-prinzipienerziehung" möglich ist, um so politisches Bewußtsein und politischen Arbeitsstil zu verbessern.

2. Die Sachkenntnis vieler Parteikader im Rahmen der neuen ländlichen Wirtschaftspolitik muß gestärkt werden, weil ohne angemessene Sachkenntnis weitere Erfolge der ländlichen Politik gefährdet sind. Erste Voraussetzung zur Stärkung der Sachkenntnis ist nach Ansicht der Führung ein genaueres Studium der zentralen Anweisungen und Maßnahmen.

3. Gegen die sogenannte kleine "Minderheit von Kadern mit schweren Fehlern muß konsequenter vorgegangen werden, weil deren Einfluß parteifeindliche Stimmungen in der Bevölkerung vertieft und das Verhältnis zwischen Partei und Bevölkerung beeinträchtigt. So sollen vor allem Amtsmißbrauchsfälle von Kadern auf Xiang-Ebene konsequenter untersucht und geahndet werden. In Fällen, in denen ein minder schwerer Amtsmißbrauch aufgrund "geschwächten revolutio-

nären Geistes" vorliegt, soll erst nach mehrmaligen Umerziehungsversuchen der Ausschluß aus der Partei bzw. die Nichtregistrierung erfolgen.

4. Um eine erfolgreiche Konsolidierung der ländlichen Parteiorganisationen zu gewährleisten, erscheint der Aufbau der Führungsgruppen für diese Konsolidierungsarbeit vorrangig. Insgesamt ist die Leistungsfähigkeit der Führungsgruppen zur Zeit noch zu unausgeglichen. In vielen Fällen entspricht sie nicht den tatsächlichen Entwicklungsanforderungen im dörflichen Bereich. Anders gesagt, sowohl Denkformen als auch Arbeitsstil müssen verbessert werden, um angemessene Führungsarbeit beim "Aufbau der materiellen und geistigen Zivilisation" in den Dörfern zu leisten. Bei starker Minderleistung sollen Kritik, Selbstkritik und Fehlerkorrektur erfolgen. Sind diese Maßnahmen nicht erfolgreich, so soll der Aufbau neuer Führungskerne vorgenommen werden. Konkrete Handlungsanleitungen der Führung sehen wie folgt aus:

1. Für die Ausrichtungsbewegung auf Zhen- und Xiang-Ebene sollen weitgehend die Ausrichtungsmethoden der Kreisebene herangezogen werden. Auf Cun-Ebene soll ähnlich vorgegangen werden. Es wird jedoch bei letzteren ausdrücklich betont, daß sogenannte Kampfversammlungen, öffentliche Kritik und Mißhandlungen sowie Erniedrigungen, kurzum kulturevolutionäre Methoden, nicht angewendet werden dürfen. Offenichtlich ist die Führung von einem "geläuterten" Arbeitsstil der Kreisebenen nicht restlos überzeugt.

2. Bei Untersuchung von Fehlentwicklungen soll konsequent vorgegangen werden. Es darf kein "Gesichtswahrungsverhalten" geben. Dies gilt insbesondere gegenüber der Minderheit von Kadern, die in ihrer Parteimitgliedschaft nur Vorteile suchen, der Reform verbal zustimmen, um eigene Geschäfte zu machen, und die sich in Spekulation, Steuerhinterziehung und illegalen Aktivitäten ergehen. Hier muß ernsthaft vorgegangen werden. Probleme, die bei der Verwirklichung der neuen Wirtschaftspolitik aufgetreten sind; insbesondere solche, die mit privater Vorteils-suche und Amtsmißbrauch von Kadern zusammenhängen, müssen vor allem wegen ihres starken negativen Einflusses auf das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Partei bekanntgemacht werden. Vor allem ist die Ansicht der Betroffenen zur Kenntnis zu nehmen. Ferner muß der Arbeitsstil willkürlicher Befehle vieler Kader abgeschafft werden. Die Fälle dieser Art müssen konse-

quent untersucht werden und bei schweren Verstößen gegen Personen und deren Vermögen geahndet werden. Bei leichteren Verstößen ist auf eine Umerziehung hin zu arbeiten. Solche Mitglieder, die in der Jugend an der Revolution teilgenommen haben, gegenwärtig jedoch zu alt und schwach sind, um aktive Parteiarbeit zu leisten, dürfen nicht als "nutzlose" Mitglieder diskriminiert werden.

3. Wie bereits erwähnt, die Kreiskomitees sollen die verantwortliche Führungsarbeit bei der Ausrichtung der dörflich-ländlichen Parteiebenen übernehmen. Die Provinzkomitees sollen nur prüfen und punktuell aktiv vorgehen. Das heißt, es ist eine Arbeitsteilung zwischen Provinz-, Bezirks- und Kreisführungskomitees vorgesehen. Bisher ist die Praxis der Arbeit jedoch sehr ungleich fortgeschritten. In den meisten Provinzen befindet sie sich mehr oder weniger im Anfangsstadium bzw. in einer Testphase oder hat in der Praxis noch nicht begonnen.

1. Die Provinz Hebei hat mit der Ausrichtungsarbeit im November 1985 begonnen und die Konsolidierung auf Zhen- und Xiang-Ebene weitgehend abgeschlossen. Auf Cun-Ebene soll die Arbeit erst beginnen.

2. Shanxi hat die Arbeit mit einer sogenannten "Arbeitskonferenz zur Ausrichtung der ländlichen Partei" eingeleitet. Bisher ist in der Praxis jedoch nur ein kleiner Teil auf Xiang-Ebene bewältigt. Die Cun-Ebene ist noch nicht in Angriff genommen worden.

3. Liaoning befindet sich noch in der sogenannten "Studiumsphase". Nur ein kleiner Teil der Provinz ist in die Testphase eingetreten.

4. Heilongjiang hat mit einer Arbeitskonferenz zu dieser Problematik im Januar 1986 festgelegt, daß auf Zhen- und Xiang-Ebene die Arbeit in der ersten Hälfte 1986 schwerpunktmäßig vorangetrieben werden soll, während die Cun-Ebene in der zweiten Hälfte im Mittelpunkt stehen soll.

5. Shanghai hat die Arbeit auf Xiang-Ebene praktisch vollendet, während auf Cun-Ebene noch keine systematischen Bemühungen unternommen wurden.

6. Zhejiang ist seit Frühjahr 1986 in die Phase praktischer Ausrichtungsarbeit für die Zhen- und Xiang-Ebene eingetreten.

7. Fujian hat die Arbeit auf Xiang- und Zhen-Ebene bis Mitte 1986 abgeschlossen, die Arbeit auf Cun-Ebene jedoch noch nicht in Angriff

genommen.

8. Jiangxi hat die Arbeit auf Xiang-Ebene begonnen, jedoch noch nicht beendet.

9. Shandong hat bisher in 249 Zhen- und Xiang-Parteiorganisationen eine Testphase eingeleitet.

10. Henan hat die Arbeit in Angriff genommen, ohne daß konkrete Ergebnisse mitgeteilt worden sind.

11. Hubei hat bisher für knapp 5.000 Zhen- und Xiang-Komitees sowie 32.000 Cun-Zellen die Studienarbeit aufgenommen. Das Ergebnis der praktischen Ausrichtungsarbeit ist bisher unklar.

12. Hunan hat die Vorbereitungsarbeit noch nicht beendet.

13. Guangdong hat in einer Arbeitskonferenz Anfang 1986 rund 500 Kader in 28 Führungsgruppen abgestellt. Über den Fortschritt der Arbeit dieser Gruppen liegen keine definitiven Ergebnisse vor.

14. Guangxi hatte bereits im Oktober 1985 mit der Testphase auf Zhen- und Xiang-Ebene begonnen und im Frühling 1986 die Arbeit auf diesen Ebenen abgeschlossen. Auf Cun-Ebene ist die Ausrichtung in ersten Anfängen.

15. Sichuan hat die Arbeit in 61.000 Zhen- und Xiang-Organisationen weitgehend abgeschlossen.

16. Shaanxi hat mit der Arbeit auf Cun-Ebene begonnen.

17. Qinghai will die Ausrichtungsarbeit auf Zhen- und Xiang-Ebene bis Frühjahr 1987 abschließen.

18. Xinjiang zielt darauf ab, in Viehzuchtgebieten die Ausrichtung bis Frühjahr 1987 zu beenden. Danach soll die Arbeit in Feldbaugebieten beginnen.

Das heißt, daß die eigentliche Arbeit in den Dörfern Chinas (Cun-Ebene) bisher noch nicht systematisch begonnen hat und daß sich die Arbeit auf Gemeindeebene (Zhen und Xiang) teilweise noch im Untersuchungsstadium befindet, in anderen Teilen jedoch mehr oder weniger abgeschlossen ist. Die ungleiche Entwicklung der Ausrichtungsbewegung reflektiert eine Reihe von Problemen in verschiedenen Provinzen. Zum einen ist die Ausrichtungsarbeit in vielen Bezirks- und Kreiskomitees noch nicht beendet, so daß mit der Arbeit auf den unteren Ebenen nicht begonnen werden kann. Zum anderen sind zahlreiche Kader und Parteimitglieder aus wirtschaftlichen Gründen nicht oder nur selten an ihrem Ort. Drittens fällt es vor allem vielen alten

Parteimitgliedern schwer, die neuen Verhaltensweisen im Selbststudium zu erlernen, und viertens sind viele Orte wegen der unterentwickelten Infrastruktur schlecht zugänglich.

Darüber hinaus wird kritisiert, daß eine Reihe von Kadern in der Ausrichtungsarbeit mehr oder weniger passiv ist und sich "falschem Denken" hingibt. Gemeint ist insbesondere die Auffassung, daß die Ausrichtung eine Sache der Parteiführung sei, während der Rest der Führung der neuen Richtung nur zu folgen brauche. Dementsprechend oberflächlich ist die Ausrichtung bisher in vielen Gemeinden verlaufen. Kurze Lektionen, Nichtberücksichtigung von Ansichten der Bevölkerung, oberflächliches Studium zentraler Weisungen und eine geringe Neigung, sogenannte Amtsmaßbrauchsfälle zu untersuchen, sind weit verbreitet. (Quelle: "Analyse der gegenwärtigen Situation der ländlichen Parteiausrichtung im Kommunistischen China" (Zhonggong nongcun zhengdang xiankuang fenxi), in: Studies on Chinese Communism (Zhonggong yanjiu), Nr.232, April 1986, S.34-43) -ma-

*(7)

Reform und "Demokratie"

Im Verlaufe der wirtschaftlichen Reformpolitik und der damit verbundenen sozialen Veränderungen in China sind einige "Problemfelder" sichtbar geworden, die die politisch-ideologische Auseinandersetzung innerhalb der kommunistischen Parteiführung sowie das Verhältnis zwischen politischer Herrschaft und Gesamtgesellschaft zunehmend prägen. Diese Probleme lassen sich vereinfacht mit Stichworten wie "verderblicher Einfluß des Feudalismus", "feudal-patriarchalische Mentalität", "irrationale antiausländische Mentalität", "kulturelle Verwerfungszone", "Kulturfieber", "neues Verständnis des Sozialismus", "semimarxistische Theorien", "exzessive Entwicklung der Demokratie" usw. umschreiben. Letzten Endes stehen alle diese Probleme in einem engen Zusammenhang mit den wirtschaftlich-materiellen Veränderungen Chinas und den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die politische Kultur des Landes. Insbesondere ist das Selbstverständnis der politischen Kaderschaft im Verhältnis zur Gesellschaft allgemein und zum nationalen Sachverstand (Intellektuelle) im besonderen betroffen.

"Gegenwärtig sind die neue Struktur und die alte in einer Patt-Situation miteinander verschränkt. Es ist deshalb nötig, die Reform tiefgreifend durchzuführen. Große so-

ziale Veränderungen finden ihren Ausdruck unweigerlich in der Philosophie und den Sozialwissenschaften. Aufgrund der grundlegenden Entwicklungen der wirtschaftlichen Reformen, der kräftigen Entwicklung des Aufbaus, des beschleunigten Tempos der Zeit und der Verdrängung der alten Struktur durch die neue werden die Menschen durch die sozialen Folgeerscheinungen der Reform und der Öffnung nach außen verwirrt. Das gleiche gilt für einige ungesunde Tendenzen, die im Verlauf der Reform und der Öffnung nach außen sichtbar wurden. Man sagte darüber alles mögliche. Einige lobten das und andere kritisierten es. Das liegt daran, daß einige Dinge, die im Verlauf dieser Situation sichtbar wurden, vorhersehbar waren, aber viele Dinge unvorhersehbar. Ein derart weiter und tiefgreifender sozialer Wandel ist ohne Vorbild in einem großen Land mit einer Bevölkerung von einer Milliarde oder selbst in der Geschichte der Welt... Große soziale Wandlungen führen unweigerlich zu entsprechenden Wandlungen in der Ideologie. Die schnelle Entwicklung der sozialistischen Warenwirtschaft hat dementsprechend die Einstellung der Menschen zu Werten, Zeit, Wettbewerb, Information und Arbeitseffizienz geändert. Das sich wandelnde gesellschaftliche Leben hat ihre Ansichten zur Moral, zu qualifiziertem Personal, zur Familie und zum Konsum geändert. Dementsprechend sollten wir, wenn wir die Reform tiefgreifend durchführen wollen und gute Ergebnisse erzielen wollen, zuerst überkommene Ideen abstreifen. Gegenwärtig können wir sehen, daß rückständige und überkommene Ideen und das veraltete Moralkonzept zu größeren Hindernissen für weitere Reformen der Wirtschaftsstruktur und anderer Strukturen geworden sind. Deshalb sollte der Wandel der Mentalität als Schlüsselproblem in der Diskussion um eine kulturelle Entwicklungsstrategie behandelt werden."

Ein erster wesentlicher Teilbereich der kontroversen Gesamtdiskussion ist die Frage nach der Rolle des Marxismus-Leninismus beim Aufbau Chinas. Diese innerhalb der Führung seit längerem umstrittene Frage soll offensichtlich auf die Ebene theoretischer Untersuchung verlagert werden, um entsprechende Konzeptionen zu erarbeiten.

"Was ist die Hauptfrage in der gegenwärtigen theoretischen Forschung? Die Schlüsselfrage ist die des Festhaltens und der Entwicklung, d.h. die Frage nach dem Festhalten und der Entwicklung des Marxismus. Wie halten wir am Marxismus fest? Heißt das, daß man alte Schlußfolgerungen rezitiert?

Natürlich nicht. Marx ist seit mehr als einem Jahrhundert tot, und Lenin ist seit mehr als 60 Jahren tot. Es hat große Veränderungen im Zustand der Welt gegeben. Wenn wir die neue Lage, die neuen Phänomene und neuen Probleme nicht studieren, die sowohl hier als auch im Ausland seit dem Tode Marxs und Lenins aufgekomen sind und wenn wir nicht neue Schlußfolgerungen daraus ziehen und neue Ideen entwickeln auf der Basis dieses Studiums, dann werden unsere Theorien nicht überzeugend sein... Um am Marxismus festzuhalten und ihn zu entwickeln, muß es eine Atmosphäre der Einheit und Harmonie und eine Situation des Wettbewerbs unter hundert Gedankenschulen geben. In dem gegenwärtigen Wettbewerb sind solche Erscheinungen wie persönliche Emotionen und Mißbrauch des Wettbewerbs zur Äußerung persönlicher Antipathien aufgetreten... Der Marxismus muß ständig bereichert und entwickelt werden zusammen mit der Entwicklung der Praxis. Sonst würde er seine Vitalität verlieren. Das ist uns allen klar... Die Gründer des Marxismus, Lenin eingeschlossen, die den Aufbau des Sozialismus für eine kurze Zeit geführt hatten, konnten sich zu diesen Fragen nicht genügend äußern. Im Verlauf des sozialistischen Aufbaus haben alle sozialistischen Länder viel Erfahrung gewonnen. Aber allgemein gesagt müssen viele unter ihnen, da die Zeit ziemlich kurz ist, diese durch Praxis zusammenfassen. Deshalb stehen wir vor einer wichtigen Aufgabe, d.h., wir müssen unsere Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau kontinuierlich zusammenfassen und so die sozialistische Theorie des Marxismus auf dieser Basis bereichern und entwickeln... Bevor der Sozialismus sein fortgeschrittenes Stadium erreicht, werden einige Situationen auftreten, die sich völlig von dem unterscheiden, was von den Gründern des Marxismus gesehen wurde. Z.B. muß die Warenwirtschaft für eine ziemlich lange Zeit kräftig entwickelt werden, statt abgeschafft zu werden."

Ein Grundaspekt der gesamten Marxismusdiskussion ist also die Angleichung der theoretischen Basis an die neuen Entwicklungsanforderungen, um Kritik der Reformgegner auf der Basis überkommener Marxismusvorstellungen in Zukunft zu unterbinden. In diesem Sinne ist auch der Versuch einer allgemeinen Neudarstellung zu verstehen.

"Aber wie vermitteln wir diese Theorie? Wir sind nicht für die starre Art der Vermittlung. Statt dessen müssen wir eine systematische Führung mit großer Geduld im Hinblick auf die gegebenen Realitäten anbieten. Es ist nicht nur notwendig,

den Marxismus bei neuen Kadern zu vermitteln, sondern auch bei Veteranenkadern. Wir dürfen nicht denken, daß die Veteranenkader alle im Marxismus firm sind, sondern müssen erkennen, daß im langen Verlauf der internationalen kommunistischen Bewegung viele nicht- oder halbmarxistische Theorien, die wie wirkliche marxistische Theorien aussehen, viele Veteranenkader beeinflusst haben. Wir müssen unter diesen Veteranenkadern den wirklichen und vollständigen Marxismus verbreiten."

Eine zweite Stoßrichtung der Marxismusdiskussion geht gegen solche Gruppen der Bevölkerung, die dem Marxismus-Leninismus als ungeeignet bzw. "unterlegen" ablehnen. Eine solche Haltung scheint insbesondere unter jüngeren Menschen verbreitet zu sein.

"Wir sollten zugeben, daß unsere Propaganda und Erziehung im Marxismus auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Eine Schwierigkeit ist, daß viele neue Probleme, die in der Praxis aufgetaucht sind, zu gewissen Zweifeln über den Marxismus-Leninismus unter einigen Leuten, insbesondere unter einigen jungen Leuten geführt haben. Wir müssen jedoch anerkennen, daß wenn wir unsere Propaganda und Erziehung korrekt ausführen, wir sie dazu bringen können, an den Marxismus-Leninismus zu glauben... Wenn wir von theoretischer Arbeit sprechen, dann beziehen wir uns auf marxistische theoretische Arbeit. Sie spielt drei Rollen beim Aufbau der geistigen Zivilisation: 1. Die Lösung des Problems des Glaubens, des Vertrauens und der Überzeugung. In dieser Hinsicht liegt das Schlüsselproblem darin, ob der Sozialismus besser als der Kapitalismus ist und ob die Ersetzung des letzteren durch den ersteren ein unvermeidlicher Trend der geschichtlichen Entwicklung ist. 2. Eine allgemeine Orientierung für den Aufbau der sozialistischen geistigen Zivilisation aufstellen; der Aufbau der sozialistischen geistigen Zivilisation dehnt sich über eine Vielzahl von Feldern einschließlich des ideologischen und kulturellen Feldes aus... 3. Umwerfen alter Idole und Überwindung der Ignoranz und Rückständigkeit unter den Massen auf den Feldern der Ideologie und Kultur. Da es tiefverwurzelte feudalistische Traditionen in unserem Land gibt, die einen großen Einfluß auf verschiedene Gebiete unseres Lebens haben, ist die Waffe der marxistischen Theorie besonders wichtig für uns."

Ein zweiter wesentlicher Problembereich, der mit der Frage des Marxismus-Leninismus zusammenhängt, ist der des "schädlichen Einflusses des Feudalismus". Ge-

meint ist hiermit vor allem ein entsprechendes Herrschaftsverhalten der kommunistischen Staats- und Parteiführung sowie das parallele Unterordnungsverhalten der Bevölkerung.

"Der schädliche Einfluß des Feudalismus läuft dem strategischen Ziel des Aufbaus der zwei Zivilisationen zuwider. Auf dem ideologischen Feld sind die Hauptgegner der sozialistischen geistigen Zivilisation die dekadente bürgerliche Ideologie und die feudalistische Ideologie. Da der Feudalismus in China seit Jahrtausenden verwurzelt ist und der chinesische Sozialismus in einem halbkolonialen, halbfeudalen alten China entstanden ist, ist die feudalistische Ideologie die älteste, die den weitesten und tiefsten schädlichen Einfluß vor anderen ideologischen Überbleibseln der alten Gesellschaft hat. Die feudalistische Ideologie beeinflusst praktisch jedes Feld des gesellschaftlichen Lebens und findet sich in jeder Ecke der chinesischen Gesellschaft. Unweigerlich hat sie auch unsere Parteiorganisationen bis zu einem gewissen Maß beschädigt. Feudale Überbleibsel wie feudale patriarchalische und hierarchische Konzepte, Mentalität spezieller Privilegien, herablassende Behandlung des Volkes, Handeln hinter verschlossenen Türen, irrationale antiausländische Mentalität, Aufgabe persönlicher Freiheit usw. zeigen sich im Verlauf der Modernisierung von Zeit zu Zeit... Die großen persönlichen Beziehungen, die heute verbreitet sind, können als Beispiel zum Nachdenken über diese Situation dienen. 'Die Bekanntschaft zwischen zwei Menschen aus einer Stadt ist nützlicher als ein Beamteniegel.' Das geheimnisvolle 'Beziehungsnetz' kann eine Rolle spielen, wo organisatorische Beziehungen, Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen nicht funktionieren. Ferner bleiben Geringachtung von Wissenschaft und Kultur und Diskriminierung von Intellektuellen ein Problem, das die Gesellschaft als Ganzes erfaßt und das noch gelöst werden muß."

Ein Großteil der Mißerfolge der kommunistischen Partei während der letzten 30 Jahre wird auf die überkommenen Haltungen zwischen Herrschaft und Untergebenen zurückgeführt. Das gilt insbesondere für die Fehlentwicklungen der Kulturrevolution. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß die sogenannten "konterrevolutionären Cliques" Lin Biaos und Jiang Qings als "feudalfaschistische Diktatur" bezeichnet werden.

"Wir können in den feudalen Merkmalen die Grundursache für die Praxis finden, Menschen nach per-

sönlicher Begünstigung einzusetzen und dafür, daß Staatskader und ihre Verwandten Geschäfte betreiben. Offensichtlich ist das Auftreten solcher Probleme in der Regel mit der patriarchalischen Klanmentalität verbunden, dem System des Sichherablassens und der Vorstellung feudaler Privilegien. Wenn Menschen, die das patriarchalische System praktizieren, erst einmal einen Teil der politischen Macht usurpiert haben, werden sie sich als 'Kaiser und Eroberer' des Landes betrachten und ihre eigenen Kriterien für Auswahl und Ernennung von Menschen anwenden... Diejenigen, die das patriarchalische System in einer Einheit praktizieren, pflegen gegenüber höheren Autoritäten den Gehorsam zu verweigern, und es gibt sicherlich feudalseparatistische Herrschaften und Anarchie unter der feudalen Autokratie. Einige Kader haben sich darin ergangen, 'sich selbst zu bereichern und ihre Frauen ehrenwert zu machen' und 'sich selbst respektiert und ihre Kinder berühmt' zu sehen. Dadurch haben sie es zugelassen, daß Blut- und Ehebeziehungen sowie die patriarchalische Klanmentalität den Parteigeist überwältigten. Einige führende Kader haben sich selbst für ihre Kinder eingesetzt, die das Gesetz gebrochen haben. Sie intervenieren gegen die Anwendung des Gesetzessystems und weigern sich, dem Gesetz zu gehorchen. All das ist eine Erscheinung des schädlichen Einflusses des Feudalismus."

Diese weitverbreitete Mentalität wird als eines der großen Hindernisse zur Durchsetzung der gegenwärtigen Reform betrachtet. Insbesondere stoßen Kader und Intellektuelle, die sich für die Reform einsetzen, auf entschiedenen Widerstand.

"Warum kommt es dazu, daß in unserem sozialistischen Land einige Reformer, die große Ergebnisse erzielt haben, getadelt und angegriffen werden? Warum kommt es, daß einige Leute, die auf Sicherheit spielen, in ihrer Arbeit unzulänglich sind und sich sogar weigern, Fortschritte zu erzielen oder irgendetwas zu machen, die aber immer daran denken, andere zu tadeln, um dadurch glatt befördert werden? Der Grund dafür kann in dem schädlichen Einfluß des Feudalismus gefunden werden. In der feudalen Zeit hatte ein Kaiser die Macht über das Leben und das Eigentum anderer, und seine Beamten hatten keine Wahl, als 'Befehlen zu gehorchen'. Diejenigen, die etwas cleverer waren, folgten seinem Willen und schmeichelten ihm. Han Feizi beschrieb einige Leute, indem er sagte: 'Sie sagen ja, bevor ihr Meister ihnen befiehlt, etwas zu tun. Sie erraten, was im Gesicht

ihres Meisters steht, um so bei ihm beliebt zu werden.'... Eine gewisse Zahl von Leuten versucht alles, um den Reformern Hemmnisse und Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Bürokraten ergehen sich lieber in endlosen Streitigkeiten über Kleinigkeiten unter dem Vorwand, daß sie 'auf Anweisung von oben warten', als daß sie den Leuten erlauben, ihren Verstand und ihr Talent zu zeigen. Einige andere Leute mit 'neuer Fähigkeit, aber alten Ideen' können die Reformen in andere Kanäle ableiten und sie in etwas 'verwandeln', das den alten Traditionen entspricht."

Ein dritter Problembereich, der sich im Verlauf der Reform ergeben hat, ist eine offensichtlich wachsende Xenophobie. Die Vorfälle auslandsfeindlichen Verhaltens und auslandsfeindlicher Demonstrationen scheinen eine gewisse Beunruhigung innerhalb der Reformführung hervorgerufen zu haben. Das Problem, dem sich die Führung gegenüber sieht, liegt vor allem darin, einerseits eine weitere Vertiefung traditioneller Denk- und Verhaltensweisen zu verhindern, andererseits jedoch Tendenzen der "Verwestlichung" zu bremsen.

"Das andere Problem liegt darin, daß wir das Verhältnis zwischen der Ausrottung des schädlichen Einflusses des Feudalismus und der Übernahme unseres nationalen Kulturerbes vernünftig handhaben müssen. Die chinesische Nation hat eine zivilisierte Geschichte von mehreren tausend Jahren und hat eine brillante nationale Ideologie und Kultur geschaffen... Sie sind die Schätze unserer chinesischen Nation. Wenn wir den schädlichen Einfluß des Feudalismus auslöschen, schließen wir damit nicht aus, daß wir das kulturelle Erbe aus der feudalen Zeit kritisch übernehmen. Im Gegenteil, wir sollten unsere ausgezeichnete nationale Ideologie und Kultur als Nährboden und solides Fundament zur Vervollständigung unserer sozialistischen Ideologie mit chinesischen Merkmalen betrachten, um den Aufbau der zwei Zivilisationen zu fördern."

Neben solchen Strömungen, die eine Überfremdung durch das Ausland befürchten und daher eine Besinnung auf das eigene kulturelle Erbe fordern, wird von der Führung als zweites großes Risiko das der extremen ausländischen Bewunderung gesehen.

"Es geht um die gesellschaftliche und kulturelle Mentalität. Unsere theoretische Arbeit muß die breiten Massen des Volkes, insbesondere die breiten Massen der Jugend berühren. Z.B. tragen in der gegenwärtigen Diskussion zu Kulturangelegenheiten einige junge Leute

die Theorie der 'kulturellen Verwerfungszone' vor. Sie meinen, daß Chinas traditionelle Kultur im gegenwärtigen Entwicklungsstadium zerbrochen ist. Anders gesagt, sie wollen die traditionelle chinesische Kultur ausklammern und hoffen, die westliche Kultur zur Wiederherstellung der chinesischen Kultur einzuführen. Wir dürfen sie jedoch nicht einfach als solche bezeichnen, die 'totale Verwestlichung' befürworten. Warum haben die jungen Menschen solche Ideen? Es kommt daher, daß sie fühlen, daß Chinas feudale Tradition für sie zu langweilig ist und daß sie nicht wissen, wie man die traditionelle chinesische Kultur kritisch auswählt. Einige von ihnen haben sogar fälschlicherweise die Verwestlichung mit Modernisierung gleichgesetzt. Um uns mit diesen jungen Menschen auseinanderzusetzen, müssen wir unser theoretisches Niveau erhöhen. Wir müssen nicht nur über die traditionelle chinesische Kultur und die westliche Kultur Bescheid wissen, sondern wir müssen auch den gesellschaftlichen Hintergrund der Theorie der 'kulturellen Verwerfungszone' kennen. Bevor wir Leute kritisieren, müssen wir uns selbst mehr Fragen stellen und besser verstehen, was die jungen Leute denken. Ansonsten würde unsere Kritik für sie nicht hilfreich sein, sondern ihre Ablehnung verstärken."

Das Grundproblem, vor das sich die Reformführung gestellt sieht, liegt offensichtlich darin, den schmalen Grad zwischen der Sicherung der politischen Herrschaft der Partei und der notwendigen Diskussion der großen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Probleme zu bewahren. Anders gesagt, China benötigt seinen Sachverstand in zunehmenden Maß, und gleichzeitig darf der dafür notwendige Freiraum die Herrschaft der Partei nicht gefährden.

"In der Tat sind im Verlaufe der Reform und des Aufbaus der geistigen Zivilisation viele Fragen aufgekomen, die schwer zu beantworten sind, aber nicht ausgeklammert werden können, so u.a. die Frage hinsichtlich der verschiedenen Veränderungen in den Konzepten, die Frage, wie unser kulturelles Erbe zu übernehmen und verbessern ist, die Frage hinsichtlich der neuen Kanäle für politische und ideologische Arbeit, die Frage des 'überall nach dem Geld sehen' und die Frage hinsichtlich der Demokratie und Freiheit auf dem politischen Feld. Sie sollten studiert werden, indem man sie mit der Entwicklung der Warenwirtschaft in Bezug setzt, so daß wir in der Theorie korrekte Antworten finden."

"Gegenwärtig sind im Verlauf der

tiefen Entwicklung unserer Reform mehr und mehr Fragen aufgekommen. Wenn unsere theoretischen Arbeiter keine mutigen Untersuchungen machen können und ihre Ansichten nicht frei äußern können, wird das für unseren sozialistischen Aufbau schädlich sein. Das abnorme Phänomen, alle Artikel, die von Zeitungen und Magazinen veröffentlicht werden, als Ausdruck des Willens der zentralen Führung zu betrachten, sollte abgestellt werden. Falls nicht, können wir das kollektive Wissen nicht erfolgreich nutzen und nutzvolle Ideen aufnehmen und theoretische Fragen erfolgreich untersuchen."

Es geht also um einen zweiten Anlauf zur Durchsetzung größerer Freiheiten im wissenschaftlichen Bereich. Die Entwicklung in dieser Richtung ist bisher äußerst zögernd verlaufen, nicht zuletzt weil der 1979 gewährte Freiraum dazu führte, daß verschiedene Minderheiten politische Freiheit im engeren Sinne forderten und Systemkritik übten. Das führte dazu, daß große Teile der Partei in ihrer Reserviertheit gegenüber partizipativen Formen in der Politik bestärkt wurden.

"Nicht lang danach schrien jedoch einige Leute alarmiert auf: 'Die exzessive Entwicklung der Demokratie hat zur Ausbreitung des Chaos in der öffentlichen Ordnung geführt!' Kaum begann sich die Demokratie zu entwickeln, da wurde sie schon als 'exzessiv' betrachtet. Wenn das der Fall ist, können wir da immer noch von einem 'hohen Maß an Demokratie' sprechen? Sich selbst als Wächter des Marxismus betrachtend, sind einige Leute so weit gegangen, die Praxis der Aushöhlung der öffentlichen Ordnung durch eine Handvoll von Leuten als 'Demokratie' anzusehen... In der Tat, die mangelnde Vertrautheit mit der Demokratie führt oft dazu, daß man die Demokratie verachtet oder fürchtet. 'Über die Demokratie nachzudenken' ist schließlich nicht so leicht wie 'alles für das Volk zu entscheiden'... Warum sollten wir 'ein Hochmaß an Demokratie' entwickeln? Der erste Kaiser der Qin-Dynastie und Kaiser Wu der Han-Dynastie machten alle beide China einst zu einem starken Land, nicht wahr?... Wenn man alte politische Strukturen verwendet, um den neuen wirtschaftlichen Aufbau voranzutreiben, da gibt es ein Vorbild. Während der letzten Jahre der Qing-Dynastie verbreitete die Führung den Slogan 'die chinesische Kultur als Grundlage, das Studium der ausländischen Kultur zum Aufbau Chinas'. Angesichts des geschichtlichen Hintergrundes der Zeit war dieser Slogan von progressiver Bedeutung für ein geschlossenes, rückständiges und arrogantes China... Jedoch bedeutete der Slo-

gan 'chinesische Kultur als Basis', daß das Land 'modernisiert' werden sollte, indem man am ideologischen und politischen System des Feudalismus festhielt. Das war absolut unmöglich... In einem sozialistischen Land existieren die Bedingungen zur Nutzung der Initiative des Volkes. Wenn es jedoch kein hohes Maß an Demokratie gibt, werden die Leute nicht in der Lage sein, ihre Rolle als Meister in der Wirtschaft, Politik und Kultur zu spielen. Selbst wenn dann der Staat Menschen, Materialien und Finanzen auf den Aufbau konzentriert durch zentralistische Führung und einige bemerkenswerte Ergebnisse erzielen kann, wird es immer noch unmöglich sein, eine befriedigend hohe Wachstumsrate herbeizuführen und die besten wirtschaftlichen Ergebnisse zu erzielen, weil die Initiative der Bevölkerung nicht voll genutzt werden (oder in einigen Fällen sogar unterdrückt werden) kann. In der Tat, die Politik kann nicht von der Wirtschaft getrennt werden. Wenn die politische Struktur nicht im Hinblick auf Anforderungen an ein hohes Maß von Demokratie reformiert wird, wird sie den Anforderungen der wirtschaftlichen Strukturreform nicht angemessen sein... In geschichtlichen Zeiten konnte die Einheit des Landes nur durch die Ausübung einer starken autokratischen Herrschaft aufrechterhalten werden, und es gab keine andere Alternative. China erfreute sich zu jener Zeit jedoch nicht nur der Vorteile der Einheit, sondern es litt stark unter einem hochzentralisierten autokratischen Herrschaftssystem."

Das Fortdauern solcher autokratischen (feudalistischen) Herrschaftsweisen wird auf den historisch rückständigen Entwicklungsstand Chinas zurückgeführt. Selbst die kommunistische Partei war im Verlaufe ihrer Geschichte von dieser "feudalen Tradition" stark beeinflusst.

"Die Revolution ist immer das Erzeugnis verstärkter sozialer Widersprüche. Die Widersprüche im sozialen Leben bilden die objektive Bedingung für die Revolution. Wenn dann einige fortschrittliche Elemente die Führung übernehmen und die Menschen mobilisieren, wird die Revolution ausbrechen. Das ist die subjektive Bedingung der Revolution... Eine kleine Zahl von Revolutionären mobilisiert die Massen von der Spitze an abwärts. Diese progressiven Elemente haben Voraussicht, ausgezeichnete Führungsfähigkeit und revolutionären Mut und Erfindergeist. Sie können für die Interessen des Volkes tapfer kämpfen. So gewinnen sie das Vertrauen und die Unterstützung des Volkes. Wenn diese Tatsache jedoch im Geist der Bevölkerung widerge-

spiegelt wird, insbesondere unter dem verhältnismäßig ersten Einfluß der feudalen Tradition und des historischen Idealismus, dann wird sie sich manchmal auf folgende Weise verändern: Die Revolution ist das Erzeugnis, das von diesen Berufsrevolutionären erstellt wurde, und die Früchte der Revolution werden den Massen durch sie gewährt... Wenn als Ergebnis dessen jedoch die Kommunisten, die auf Führungsebenen arbeiten, vergessen, daß das Ziel der Kommunistischen Partei Chinas darin liegt, dem Volk zu dienen und daß sie nur die Diener des Volkes sind, dann wird es eine Reihe von Problemen geben... Die Mindestvoraussetzung für die Demokratie ist es, den Leuten zu erlauben, ihre Ansichten frei zu äußern. Das ist in der Verfassung als 'Freiheit der Rede' festgesetzt. Jedoch jeder Mann, der etwas sagte, das in den Ohren irgendeines Führers nicht angenehm klang, wurde unverzüglich mit den Methoden der Diktatur behandelt... Der Fehler, das Volk als Feind zu bekämpfen, wurde unter den Bedingungen individueller Diktatur gemacht... Wenn das Prinzip der Demokratie sich auf jedem Gebiet des politischen Lebens so auswirken kann, daß ein einzelner nicht in der Lage ist, anderen seine Ansichten aufzuzwingen, dann werden solche seltsamen Dinge wie die willkürliche Verletzung von Verfassungen und Gesetzen mit Sicherheit nicht geschehen." (Quellen: Li Honglin, "Democracy is the Condition for Correct Leadership", Shijie Jingji Daobao, 2.6.86, in: BBC, SWB, 30.7.86; Rui Xingwen, "Great Social Changes Lead to Related Changes in Ideology", in: Hongchi, 16.7.86; "Den schädlichen Einfluß des Feudalismus auszulöschen, ist eine wichtige Aufgabe", in: RMRB, 1.8.86.) -ma-

*(8)

Nichtkommunistische Parteien

Die acht nichtkommunistischen Parteien in der Volksrepublik China sollen nach Ansicht des Vorsitzenden der Abteilung für vereinte Frontarbeit des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas Yan Miengfu in Zukunft "eine größere Rolle" spielen, um "der Kommunistischen Partei und der Regierung bei der Formulierung der Politik zu helfen und bürokratische und andere unerwünschte Tendenzen zu vermeiden". Im Rahmen der Bemühungen um eine begrenzte außerparteiliche Überwachung der Partei, die von der Reformströmung innerhalb der Parteiführung zumindest verbal befürwortet wird, werden die nichtkommunistischen Parteien als "ein wichtiger Kanal zur Vorbringung der öffentlichen Meinung" gewertet. Formal besteht die Hauptaufgabe der nichtkommuni-

stischen Parteien Chinas (Mitgliedschaft 170.000) darin, "die Führung der Kommunistischen Partei bei wichtigen politischen Fragen zu beraten". Sollte diese Funktion der nichtkommunistischen Parteien tatsächlich verwirklicht werden, dann würde das 1956 festgelegte Verhältnis zwischen der KPCh und den nichtkommunistischen Parteien mit Leben erfüllt. Damals war vorgesehen, daß ein Verhältnis der "Koexistenz und gegenseitigen Überwachung" bestehen sollte. Dieses Prinzip wurde 1978 "wiederbelebt". Es muß jedoch, wie betont wird, "durch wirkungsvolle Maßnahmen gestützt werden, um so Chinas politisches System der Vielparteienzusammenarbeit zu entwickeln". (XNA, 11.7.86, in BBC, SWB, 15.7.86) -ma-

*(9)

Veränderungen von Verwaltungsgebieten

Während des ersten Halbjahres 1986 genehmigte der Staatsrat folgende Veränderungen von Verwaltungsgrenzen "auf und oberhalb der Kreisebene".

Provinz Hebei: Auflösung des Kreises Dingxiang und Einrichtung der Stadt Dingzhou (auf Kreisebene), wobei die unteren Verwaltungsebenen des Kreises Dingxiang unter Jurisdiktion der Stadt Dingzhou gestellt werden; Auflösung des Kreises Shulu und Einrichtung der Stadt Xienji (Kreisebene), wobei die Unterabteilungen des Kreises Shulu unter Jurisdiktion der Stadt Xienji unterstellt werden; Auflösung des Kreises Nangong und Einrichtung der Stadt Nangong (Kreisebene), wobei die Unterabteilungen des Kreises Nangong der Stadt Nangong unterstellt werden; Auflösung des Kreises Rinqiu und Einrichtung der Stadt Rinqiu (Kreisebene), wobei die Unterabteilungen des Kreises Rinqiu der Jurisdiktion der Stadt Rinqiu unterstellt werden; Unterstellung der Kreise Zhengdong und Luanching der Präfektur Shijiazhuang unter die Jurisdiktion der Stadt Shijiazhuang; Unterstellung des Kreises Wuan der Handan-Präfektur unter die Jurisdiktion der Stadt Handan; Unterstellung des Kreises Qingyuan der Baoding-Präfektur unter die Jurisdiktion der Stadt Baoding; Unterstellung des Kreises Qingxian der Präfektur Cangzhou unter die Direktion der Stadt Cangzhou; Unterstellung des Kreises Xingtai der Xingtai-Präfektur unter die Jurisdiktion der Stadt Xingtai; Abschaffung der Vorortgebiete der Stadt Handan.

Provinz Jiangsu: Abschaffung des Kreises Yizheng und Einrichtung der Stadt Yizheng (Kreisebene), wobei die Unterabteilungen des Kreises Yizheng der Jurisdiktion

der Stadt Yizheng unterstellt sind; Unterteilung des Distrikts Xinhi der Stadt Lianyungang in die Bezirke Xinpu und Haizhou.

Provinz Zhejiang: Auflösung des Kreises Lishui und Einrichtung der Stadt Lishui (Kreisebene), wobei die Unterabteilungen des Kreises Lishui unter die Jurisdiktion der Stadt Lishui unterstellt werden; Auflösung des Kreises Linhai und Einrichtung der Stadt Linhai (Kreisebene), wobei die Unterabteilungen des Kreises Linhai der Jurisdiktion der Stadt Linhai unterstellt werden.

Provinz Anhui: Auflösung des Kreises Haoxian und Einrichtung der Stadt Haozhou (Kreisebene), wobei die Unterabteilungen des Kreises Haoxian unter die Jurisdiktion der Stadt Haozhou unterstellt werden.

Provinz Shandong: Auflösung des Kreises Yidu und Einrichtung der Stadt Qingzhou (Kreisebene), wobei die Unterabteilungen des Kreises Yidu der Jurisdiktion der Stadt Qingzhou unterstellt werden; Auflösung des Kreises Qufu und Einrichtung der Stadt Qufu (Kreisebene), wobei die Unterabteilungen des Kreises Qufu unter die Jurisdiktion der Stadt Qufu gestellt werden.

Provinz Henan: Auflösung der Präfektur Xinxiang und Unterstellung der Kreise Huixian, Huojia, Yuan yang, Yanjin und Fengqiu unter die Jurisdiktion der Stadt Xinxiang sowie Unterstellung der Kreise Wuzhi, Qinyang, Wenxian, Mengxian und Jiyuan unter die Jurisdiktion der Stadt Yiaozuo; Auflösung der Präfektur Xuchang und Aufwertung der Städte Xuchang und Luoha als Städte mit Präfekturstatus, Unterstellung der Kreise Yuxian, Zhangge, Xuchang und Yanliang unter die Jurisdiktion der Stadt Xuchang sowie Unterstellung der Kreise Wuyang, Linying und Yancheng unter die Jurisdiktion der Stadt Luoha und Unterstellung der Kreise Yixian und Xiangching unter die Jurisdiktion der Stadt Pingdingshan; Auflösung der Präfektur Luoyang und Aufwertung der Stadt Sanmenxia zur Stadt mit Präfekturstatus; Unterstellung der Kreise Mianchi, Shanxian, Lingbao und Lushi unter die Jurisdiktion der Stadt Sanmenxia und Unterstellung der Stadt Yima (Kreisebene) unter die Stadt Sanmenxia und Unterstellung der Kreise Luanzhou, Songxiang, Ruyang, Yiyang, Luoning und Yichuan unter die Jurisdiktion der Stadt Luoyang und Unterstellung des Kreises Linru unter die Jurisdiktion der Stadt Pingdingshan; Unterstellung der Kreise Xunxian und Qixian der Präfektur Anyang unter die Jurisdiktion der Stadt Hebi; Unterstellung der Kreise Huaxian und Niehuang der Stadt

Puyang unter die Jurisdiktion der Stadt Hebei; Unterstellung der Kreise Einrichtung des Bezirks Weidu in der Stadt Xuchang; Einrichtung des Bezirks Liyuan in der Stadt Luohe; Einrichtung des Bezirks Lihubin in der Stadt Sanmenxia.

Provinz Hubei: Auflösung des Kreises Yingcheng und Einrichtung der Stadt Yingcheng, wobei die Unterabteilung des Kreises Yingcheng unter die Jurisdiktion der Stadt Yingcheng gestellt werden; Auflösung des Kreises Puqi und Einrichtung der Stadt Puqi (Kreisebene), wobei die Unterabteilung des Kreises Puqi unter die Jurisdiktion der Stadt Puqi gestellt werden; Auflösung des Kreises Mianyang und Einrichtung der Stadt Xiantao, wobei die administrativen Unterabteilungen des Kreises Mianyang der Jurisdiktion der Stadt Xiantao unterstellt werden; Auflösung des Kreises Shishou und Einrichtung der Stadt Shishou, wobei die administrativen Unterabteilungen des Kreises Shishou der Jurisdiktion der Stadt Shishou unterstellt werden; Auflösung des Kreises Macheng und Einrichtung der Stadt Macheng (Kreisebene), wobei die administrativen Unterabteilungen des Kreises Macheng unter die Jurisdiktion der Stadt Macheng gestellt werden; Auflösung des Kreises Lichuan und Einrichtung der Stadt Lichuan (Kreisebene), wobei die administrativen Unterabteilungen des Kreises Lichuan unter die Jurisdiktion der Stadt Lichuan gestellt werden.

Provinz Hunan: Auflösung der Präfektur Yueyang und Unterstellung der Kreise Linxiang, Huarong, Xiangyin, Miluo und Pingjiang unter die Jurisdiktion der Stadt Yueyang; Auflösung der Präfektur Shaoyang und Unterstellung der Kreise Shaoyang, Longhui, Dongkou, Wugang, Suining und Xinning sowie autonomer Kreis Chengbu Miao unter die Jurisdiktion der Stadt Shaoyang.

Provinz Guangdong: Rückverlegung des Sitzes der Kreisregierung des Kreises Gaoyao von Zhoqing nach Nanan; Erhöhung der Stadt Haikou zur Stadt mit Präfekturstatus; Einrichtung der Stadt Tongza (Kreisebene) und Unterstellung eines Teils der administrativen Unterabteilungen der Kreise Baoting, Qiongzhou und Ledong unter die Jurisdiktion der Stadt Tongza, die ihrerseits unter der Administration der autonomen Präfektur Hainan Li-Miao steht.

Provinz Sichuan: Auflösung des Kreises Xichang und Unterstellung der administrativen Unterabteilungen unter die Jurisdiktion der Stadt Xichang.

Autonome Region Tibet: Ablösung des Kreises Qiongjie durch die Stadt Qiongjie.

Provinz Qinghai: Aufteilung des Distrikts Chengxi der Stadt Xining in die Distrikte Chengxi und Chengbei; Auflösung der Vororte der Stadt Xining.

Autonome Region Xinjiang Uygur: Auflösung des Kreises Artux und Einrichtung der Stadt Artux (Kreisebene), wobei die administrativen Unterabteilungen des Kreises Artux unter die Jurisdiktion der Stadt Artux gestellt werden. (RMRB, 19.7.86) -ma-

*(10)

Seminar Regierungsarbeit

Im Juli 1986 fand in Taiyuan das erste nationale Politikwissenschafts-Seminar seit über 30 Jahren zu Fragen der Regierungsarbeit statt. Das allgemeine Ergebnis des Seminars bestand in der Erkenntnis, daß "die operationelle Arbeit der chinesischen Regierung gestrafft werden müsse oder es werde zu einer Verlangsamung der wirtschaftlichen Entwicklung kommen". Ferner wurde vorgeschlagen, daß die Politikwissenschaftler in China "die Rolle der Regierung in den Wirtschaften der Bundesrepublik Deutschland, Japans und der USA studieren solle".

Insgesamt wurden auf der Konferenz 40 Paper vorgetragen, wobei betont wurde, daß "Chinas zentralisiertes Verwaltungssystem eine Verpflanzung des Sowjetmodells der 30er Jahre" darstelle. Dieses System "kontrollierte die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten mit der Kommandogewalt in der Zentralregierung". Ein solches System sei vorzuziehen zur "Erzielung militärischer und politischer Siege", aber ihm fehle die Beweglichkeit, die Voraussetzung für die "Entwicklung einer modernisierten sozialistischen Warenwirtschaft" sei. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß von Seiten der Wissenschaftler der "Autarkiecharakter" der staatlichen Regierungsorgane kritisiert wurde. "Chinas Regierungsabteilungen haben versucht, zuviel zu erreichen." Das habe dazu geführt, daß die Hauptaufgaben der Abteilungen nur unzureichend erledigt wurden. So sei es "in der Tradition Chinas seit 1949" gewesen, daß "die Arbeitseinheiten der Regierung ein Großteil ihrer Energie darauf verwandten, den Grundbedarf ihrer Arbeiter sicherzustellen. So haben wir Regierungsabteilungen, die für Wohnungsbau zuständig sind, für Transport, für Hotels, für Kinos, Kindergärten und andere Einrichtungen, das alles

zusätzlich zu dem, was ihr Hauptzweck sein soll." Diese Tatsache habe nicht nur zu einer Aufspaltung der Konzentration der jeweiligen Abteilungsführungen geführt, sondern auch zu Überschneidungen mit der Arbeit der jeweiligen städtischen Dienstbetriebe und zu einer Personalüberausstattung der Regierungseinrichtungen.

Eine solche Kritik am Aufbau der chinesischen Regierungsbürokratien mag aus politikwissenschaftlicher Sicht gerechtfertigt sein. Es ist jedoch kaum vorstellbar, daß die Denk- und Karriereformen, die zu einer solchen Entwicklung geführt haben, in absehbarer Zeit abgebaut werden können. Die sogenannten "Sonderdienste" der einzelnen Teilbürokratien sind ein entscheidender Bestandteil bei der Rekrutierung qualifizierten Personals. Es ist daher damit zu rechnen, daß die verschiedenen Organisationen sich gegen einen möglichen Abbau der bisherigen Strukturen zur Wehr setzen werden.

Ein weiteres Ergebnis der Konferenz war es, daß während der letzten 30 Jahre die "angemessene Rolle der Regierung" nicht sachgerecht diskutiert werden konnte, da die Regierung wie andere Organe der politischen Herrschaft "in politische Kämpfe und Debatten verwickelt" wurde. Erst seit Ende 1978 war es möglich, daß die Regierungsabteilungen "ihr Hauptaugenmerk vom Klassenkampf auf die wirtschaftliche Entwicklung verlegen" konnten. Gegenwärtiges Hauptproblem ist die Lösung von Kompetenzfragen zwischen Regierungsabteilungen und Wirtschaftsorganisationen, "d.h., die Anwendung indirekten Managements der Wirtschaft und die Gewährleistung der Unternehmensautonomie in der Produktion und Verwaltung". Schließlich hieß es: "China sollte von Japan lernen, wie die Regierung finanzielle und administrative Mittel nutzen kann, um die Wirtschaft zu lenken, und es sollte von den USA lernen, wie man die Wirtschaft durch Ausgabenpolitik, Subventionen und andere wirtschaftliche Hebel reguliert." (XNA, 10.7.86. in: BBC, SWB, 14.7.86) -ma-

*(11)

Spitzenfunktionär verurteilt

Einer der aufsehenerregendsten Prozesse gegen einen Spitzenfunktionär der Kommunistischen Partei Chinas fand im Juli 1986 in Shanghai sein Ende. Der frühere stellvertretende Vorsitzende des Hauptamtes des Parteikomitees der Stadt Shanghai Yu Tiemin (54 Jahre) wurde wegen passiver Bestechung zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt. Darüber hinaus wurden Yu die politischen Rechte lebenslänglich

lich aberkannt und ein Teil seines persönlichen Eigentums konfisziert. Yu hatte im September 1984 Angestellte der städtischen Außenhandelsgesellschaft Shanghais dazu veranlaßt, "einem Hongkonger Geschäftsmann in der Preisgestaltung eine Vorzugsbehandlung zu gewähren". Es war um den Verkauf von Stahlerzeugnissen nach Shanghai gegangen. Die Produkte wurden aufgrund der Intervention Yu's zu einem höheren Preis als notwendig erstanden. Yu erhielt dafür 4.000 Yuan RMB, 3.380 H\$ und Geschenke im Werte von 144 Yuan. Zuvor hatte er bereits eine Summe von 20.000 Yuan erhalten. Bereits im Jahre 1983 hatte sich Yu in ähnlicher Weise "geschäftlich betätigt". Im März und Mai 1986 wurden Yu, zwei Hongkonger Geschäftsleute, Yu's Frau Wang Peiling und ein anderer Funktionär verhaftet. Die beiden Geschäftsleute erhielten Gefängnisstrafen von eineinhalb Jahren. Yu's Frau wurde zu einem Jahr Gefängnis auf Bewährung verurteilt. Die Verurteilung Yu's wegen "Machtmißbrauch und passiver Bestechung" sowie "Schädigung der Staatsinteressen" ist einer der Fälle, der nicht nur um seiner selbst willen abgehandelt und der Öffentlichkeit bekannt gemacht worden ist. Vielmehr geht es um ein warnendes Beispiel für andere Parteimitglieder und Staatsfunktionäre, die von ähnlichem Verhalten abgeschreckt werden sollen.

"Den Menschen ist zweifellos viel gedankliche Nahrung gegeben worden, warum ein Parteikader, der einen ziemlich wichtigen Posten in einem führenden Organ innehatte und direkt unter Spitzenführern für lange Zeit arbeitete, zu einem Wirtschaftsverbrecher entartete. Überall in der Partei und Regierung gibt es Funktionäre, die als Assistenten der hohen Führer wichtige Aufgaben übernehmen und denen die Führer trauen und die von Genossen auf unteren Ebenen respektiert werden, obwohl diese Funktionäre keine Spitzenführer sind. Gerade deswegen müssen Leute in solchen Positionen ihrem Verhalten besondere Aufmerksamkeit schenken. Sonst vergessen sie, wo sie sind und überschreiten ihre Amtsautorität in Verletzung der Disziplin... Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß Bürokratismus, Mißbrauch der Amtsmacht zur Aneignung privater Vorteile, prinzipienloses Verhalten, Haltlosigkeit und andere ungesunde Erscheinungen unter Bürokraten verbreitet sind, und sie sollten verhindert oder ausgelöscht werden. Diese ungesunden Praktiken mögen nicht immer Verbrechen sein, aber der Übergang von ihnen zum Verbrechen ist keineswegs unmöglich. 'Ein Ameisenloch kann den Zusammenbruch eines Deichs von 1.000 Li verursachen.'

Nur durch die dauerhafte Stärkung des Parteigeistes und durch Initiativen zur Aufdeckung und Verstopfung des 'Ameisenlochs' können wir eine unüberwindliche Stellung einnehmen." (RMRB, 9.8.86; XNA, 8.7.86) -ma-

*** (12)
Kampf gegen Aberglauben**

In einem Bericht der Sichuan Ribao vom 14. Juni 1986 unter dem Titel "Ignoranz darf nicht ermutigt werden" wird beklagt, daß "die Winde des Aberglaubens in den ländlichen Gebieten unserer Provinz wehen". Gemeint sind vor allem immer noch weitverbreitete Sitten wie z.B. die Geomantik. "Wenn eine gewisse Person ein Haus bauen will, dann wird sie häufig einen 'Geomantiker' beauftragen, die 'Geomantik' für die Lage des Hauses zu praktizieren. Wenn eine Person einen Grabplatz auswählen möchte, dann wird sie ein 'halbübernatürliches Wesen' darum bitten, die 'Drachenaugen' zu durchschneiden, um eine günstige Lage zu finden. Noch schlimmer, selbst wenn man nur eine Tür einsetzen will, pflegen die Leute einen 'daoistischen Priester' um Rat zu fragen hinsichtlich der Richtung, Größe und des Datums für die Einsetzung."

Abgesehen von diesen sogenannten "abergläubischen Verhaltensweisen" scheinen die Behörden besonders durch die Tatsache beunruhigt zu sein, daß "willkürliches Bauen von Tempeln in den ländlichen Gegenden... an der Tagesordnung ist". So wird der Kreis Shehong als Beispiel erwähnt. Dort sind in 75 Dörfern über 100 neue Tempel gebaut worden. Es heißt, daß "ähnliche Vorgänge in unterschiedlichem Ausmaß überall in der Provinz zu verzeichnen sind".

Die Zeitung fragt, welche Funktion diese abergläubischen Praktiken ausfüllen. Sie kommt jedoch zu keiner befriedigenden Antwort, ausgenommen daß sie davon ausgeht, daß solche Praktiken nur durch systematische und dauerhafte Aufklärung "durch Leute, die nicht unwissend sind", überwunden werden können.

"Verglichen mit den Geomantikern und halbübernatürlichen Wesen, die menschliche Wesen sind, welche Fähigkeiten haben z.B. die 'Götter', die aus Holz geschnitzt oder aus Ton geformt sind? Sie haben weder Fleisch noch Blut noch Bewußtsein, noch können sie sprechen oder sich bewegen. Sie sind bloße Erzeugnisse der Einbildung und Handwerkskraft des Menschen. Wenn sie Wunder vollbringen können, warum können sie nicht den Staub von ihren Gesichtern fortfeigen? Warum können sie sich selbst

nicht vor Unglück bewahren, daß sie befällt? Warum können sie sich selbst nicht vor Wind und Regen schützen? Wenn sie Wunder vollbringen können, warum müssen menschliche Wesen sie in Gold kleiden und Tempel für sie bauen? Wenn sie Wunder vollbringen können, warum haben die arbeitenden Menschen in Gesellschaften des ausbeutenden Systems, die ernsthaft und aufrichtig an sie glauben, sie respektieren und sie um Hilfe ersuchen, immer noch nicht genug zu essen und genügend Kleidung?"

Die Zeitung geht in ihrer Untersuchung nicht so weit, die Frage aufzuwerfen, weshalb diese Praktiken aus den "Gesellschaften des Ausbeutungssystems" nach mehr als 35 Jahren Volksrepublik nicht nur nicht überwunden werden konnten, sondern offensichtlich in einer neuen Aufschwungphase sind. Anders gefragt, wieso ist die als Ursache ausgemachte "Ignoranz der Menschen" immer noch so weit verbreitet? Welches tiefes Bedürfnis die "abergläubischen Praktiken" für einen großen Teil der ländlichen Bevölkerung offensichtlich immer noch befriedigen geht auch aus der finanziellen Opferbereitschaft hervor. So heißt es u. a.: "Beim Aufbringen von Mitteln zum Bau eines Tempels verwandten einige Leute verschiedene Methoden, so z.B. den Verkauf einer Schale 'Unglücksbekämpfungsreis' für 5 Yuan. Innerhalb weniger Monate sammelten sie über 80.000 Yuan." (BBC, SWB, 2.7.86) -ma-

KULTUR

*
*

*** (13)
Nationale Konferenz über Berufserziehung**

Vom 2.-6. Juli 1986 fand in Beijing eine nationale Konferenz über Berufsschulbildung statt. Teilnehmer waren Vertreter aller betroffenen Kommissionen und Ministerien, nämlich der Staatlichen Erziehungs-, Planungs- und Wirtschaftskommission sowie des Arbeits- und Personalministeriums. Zweck der Konferenz war die Intensivierung der Reformbemühungen auf dem Gebiet des Berufsschulwesens, das trotz einiger Fortschritte der letzten Jahre immer noch das schwächste Glied im chinesischen Bildungssystem ist. Der stellvertretende Vorsitzende der Erziehungskommission He Dongchang machte in seiner Rede am ersten Tag eine Bestandsaufnahme. Gegenwärtig gibt es in China 2.529 Berufsschulen (zhuan ye xuexiao) auf Sekundarschulebene mit über 1 Million Schülern; 3.548 Facharbeiterschulen (jigong xuexiao) mit

740.000 Schülern; 8.070 Fachmittelschulen (zhi ye zhongxue) mit 2,29 Millionen Schülern; 118 Fachhochschulen und technische Hochschulen mit 340.000 Studenten (GMRB, 3.7.86; XNA, 3.7.86). Innerhalb der nächsten fünf Jahre sollen diese Schulen 8 Millionen neue Fachleute der unteren und mittleren Ebene und 10 Millionen neue Facharbeiter ausbilden.

He Dongchang nannte auch die Hauptschwierigkeiten, die zur Zeit noch bestehen und dringend zu überwinden seien: 1. die mangelnde Verbindung zwischen Wirtschaftsbehörden und -betrieben mit der Berufsbildung, 2. die Schwäche der beruflichen Bildung auf dem Lande, 3. der zu langsame Ausbau des sekundären Berufsschulwesens und 4. das insgesamt niedrige Niveau der beruflichen Bildung aufgrund des Mangels an Lehrern, Einrichtungen usw. (GMRB, 3.7.86).

Experten führen noch weitere Gründe an, warum sich das Berufsschulwesen so langsam entwickelt. Es sei immer noch so, daß viele ihre Kinder nicht auf Berufsmittelschulen oder Facharbeiterschulen schicken wollen, sondern sie mit allen Mitteln ein Hochschulstudium absolvieren lassen wollen, selbst wenn dies nur über die Fernseh-, Fern- oder Freizeithochschule möglich ist. D.h. ein Mensch werde nach seinem Diplom und nicht nach seinen Fähigkeiten beurteilt. Außerdem seien die Berufsschulen nicht ausgelastet, was mit der Arbeitsplatzgarantie zusammenhänge. In den Berufsmittelschulen seien durchschnittlich nur 400, in den Facharbeiterschulen nur 209 Schüler. Man müsse endlich von dem Prinzip der Arbeitsplatzgarantie abkommen, dann könnten auch mehr Fachkräfte ausgebildet werden (GMRB, 6.7.86).

Der Vorsitzende der Erziehungskommission, Vizepremier Li Peng, erhob deshalb in seiner Abschlußrede am 6.7.86 die Forderung, den Grundsatz "Erst ausbilden, dann einstellen" zur obersten Maxime zu machen. Absolventen von Berufsschulen sollten überall bevorzugt eingestellt werden (GMRB, RMRB, 7.7.86).

In einem Kommentar in der Volkszeitung vom 7.7.86 wurde auch noch einmal auf die Mängel des bestehenden Systems hingewiesen. Von den 40 Millionen Arbeitern in den staatlichen Betrieben seien 1985 nur 29% Facharbeiter gewesen. In einigen entwickelten Ländern hingegen betrage die Zahl der Facharbeiter dank vorberuflicher Berufsausbildung 70%. In China genieße die Berufsbildung immer noch kein sonderlich hohes Ansehen. Die Zahl der regulären Mittelschuloberstufen